



PROJEKTBESCHREIBUNG

RE^{ooo}produktion.

Von Zeitbomben, Samenspendern und Supermüttern

RE^{ooo}produktion

Ein performatives Rechercheprojekt der
Bürgerbühne des Volkstheaters Rostock



RE^{ooo}produktion

VON ZEITBOMBEN, SAMENSPENDERN UND SUPERMÜTTERN
EIN PERFORMATIVES RECHERCHEPROJEKT DER *BÜRGERBÜHNE DES VOLKSTHEATERS*

Premiere:

11.04.15 / MASCHINENRAUM



Team RE°°°produktion

Regie:	Liz Rech
Bühne:	Tassilo Tesche
Dramaturgische Assistenz:	Rhea Fischer
Theaterpädagog. Betreuung:	Petra Slowig
Projekt-Assistenz:	Erik Raab
Regie- u. Produktionsassistentz:	Anne Specht
Praktikum:	Melanie Jaster, Ilja Wehrenpfennig
Kostümhospitantz:	Sarai Bieber, Friedrich Packmohr
Video-Interviews:	Melanie Rühmling, Kathrin Valtin
Sprechtraining:	Yvonne Adler
Lichtdesign:	Uwe Dittrich
Choreografische Mitarbeit:	Teresa Lucia Forstreuther
Trommelsequenz:	Wiebke Borgwardt
Performer*innen:	Anja Kretschmer, Árpád David, Birgit Lamprecht, Caroline Dutescu, Christoph Krause, Kristine Karstens, Luise G. Bernsdorf, Toralf Vetter



„Der Samenspender ist eine gefährliche Figur. Er bedroht die Einheit der Familie.“

Andreas Bernhard

PROJEKT BESCHREIBUNG

RE^{ooo}produktion. Von Zeitbomben, Samenspendern und Supermüttern

Ein performatives Rechercheprojekt der Bürgerbühne des Volkstheaters Rostock

Auf der Bürgerbühne des Volkstheaters Rostock werden professionelle Theaterprojekte mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Stadt erarbeitet. Im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit stehen die Geschichten und Themen der Beteiligten, für die sie selbst die Experten sind.

RE^{ooo}produktion ist das erste performative Rechercheprojekt der Bürgerbühne und betrachtet das Gesellschaftsthema „Kinderkriegen“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln, denn unser traditionelles Familienmodell befindet sich im rasanten Wandel: Frauen, die gerne erst später Kinder bekommen möchten, lassen ihre Eizellen einfrieren, während „Helikoptereltern“ jeden Schritt ihres Nachwuchses überwachen und alleinerziehende Mütter und Väter zur gesellschaftlichen Normalität werden. Es gibt Frauen und Männer, die gerne Kinder kriegen möchten, aber es nicht schaffen. Es gibt erwachsen gewordene Retortenkinder, die ihre Erzeuger suchen, In-vitro-Fertilisation, Leihmutterchaft, Patchwork- und Queer-Großfamilien – kurz: die Formel „Mann + Frau = Kind“ stimmt oft nicht mehr. Was ist heute „normal“, was ist „natürlich“ und welche neuen Gestaltungsspielräume öffnen sich?

>>> Mehr Infos zum Projekt und zum Probenprozess auf dem Produktionsblog:
www.reproduktionrostock2015.wordpress.com



Inszenierungsphotos







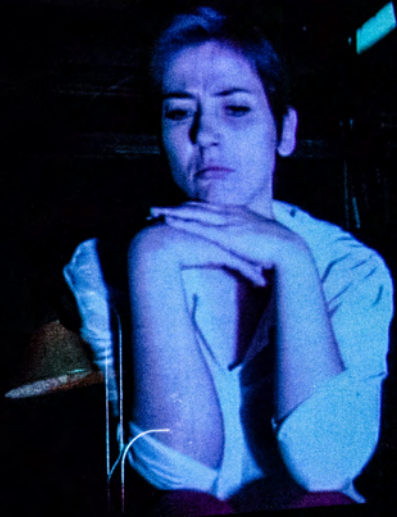










































































Pressestimmen

Von Leih- und Supermutter

Bürgerbühne feiert heute Premiere mit Stück über künstliche Befruchtung und familiäre Herausforderungen

ROSTOCK Wenn heute um 19.30 Uhr „Reproduktion - von Zeitbomben, Samenspendern und Supermüttern“ im Volkstheater Premiere feiert, ist das ein Anfang und ein Abschied zugleich. Das Stück ist eine Produktion der neuen Sparte Bürgerbühne, die Swan Latchinian etablieren wollte. Doch nach der umstrittenen Absetzung des Intendanten könnte das erste Stück zugleich das letzte sein.

Dabei erfüllt die Sparte all das, was Kritiker immer wieder fordern: Die Bürgerbühne öffnet das Theater für die Bewohner der Hansestadt, trägt damit zur Verwurzelung bei und ist sogar finanziell lukrativ. „Untersuchungen haben gezeigt, dass Bürgerbühnen vor allem Menschen anziehen, die sonst nicht den Weg ins Theater finden“, so der künstlerische Leiter Tobias Rausch, der selbst zahlreiche Inszenierungen in Dresden geleitet hat: „Und – auch das ist nachgewiesen – wer einmal da war, der kommt immer wieder.“

Von 30 Rostockern, die sich im Oktober beworben hatten, um das Stück zu entwickeln und umzusetzen, wählten die



Die Darsteller der Bürgerbühne: Kristine Karstens, Christoph Krause, Caroline Dutescu, Luise Bernsdorf, Árpád David und Anja Kretschmer (von links)
FOTO: CHRISTOPH HERZ

Hamburger Regisseurin Liz Rech und ihr Team die acht aus, die heute Abend auf der Bühne stehen. Diese haben nicht nur schauspielerisch überzeugen können, sondern bringen auch ihre jeweils eigene Geschichte mit in das Stück.

So auch Árpád David, der vor zwei Jahren in den Schlagzeilen war, als er mit einem Hungerstreik für die Rechte von Vätern eintrat. Dem Kardiologen nahm das Amtsge-

richt nach der Scheidung von seiner Frau damals das Sorgerecht für seine vier Kinder, obwohl diese nicht von ihrem Vater weg wollten. „Unsere völlig unterschiedlichen Lebensgeschichten finden so Anerkennung“, beschreibt der 46-Jährige: „Dadurch vermitteln wir nicht nur etwas nach außen, sondern lernen das Thema in all seinen Facetten kennen.“ Folglich ist das Stück nicht nur künstlerisch ansprechend, sondern löst auch eine positi-

ve Betroffenheit aus. Verstärkt wird dieses Gefühl noch durch eingespielte Videointerviews, die sich harmonisch in das Gesamtwerk einreihen und dem Gedanken eines auf die Bürger der Stadt zugeschnittenen Theaters Rechnung tragen.

Wer sich neben der dramaturgischen Aufarbeitung für das Thema interessiert, kann nach der Vorstellung an einer Podiumsdiskussion mit Experten teilnehmen.

Wiegand Körber

Norddeutsche Neueste Nachrichten - 11.04.2015

Eizellen, Samenspender, Leihmütter und Proteste

Mit dem Projekt „Re“produktion“ feierte die neue Bürgerbühne des Volkstheaters Premiere.

Von Stefanie Büssing

Rostock – Seit dem Wochenende hat das Rostocker Volkstheater seine Bürgerbühne. Geplant waren drei Produktionen pro Spielzeit. Doch schon nach der Premiere am Sonnabend ist unklar, wie es nach dem Rauswurf des Intendanten Sewan Latchinian (OZ berichtete) mit der Bürgerbühne weitergeht. Aus diesem Grund war gestern bei der zweiten Vorstellung vieles anders. Theaterbesucher trafen auf Demonstrationen. Schon am Sonnabend hatten sich die Akteure auf der Bühne klar gegen die Abberufung ihres Intendanten und die geplanten Spartenkürzungen ausgesprochen und diese als „peinlich“ bezeichnet.

Allen Wirrungen zum Trotz zeigten die Schauspieler der Bürgerbühne bei der Premiere ihres Rechercheprojektes „Re“produktion“ vor mehr als 100 Besuchern eindrucksvoll, dass die angeblich natürlichste Sache der Welt – das Kinderkriegen – in der heutigen Gesellschaft zu einer neuen Herausforderung geworden ist. Frauen, die ihre Eizellen einfrieren lassen, Retortenkinder, die ihre Erzeuger suchen, oder Samenspender, die mit Gewissensbissen kämpfen, waren nur einige der Protagonisten.

Fast avantgardistisch mutete die schlichte Bühnenoptik im „Maschinenraum“ des Volkstheaters an. Ein improvisierter Laufsteg unter einem Dutzend bunter Bälle, die über den Köpfen der Schauspieler schweben. Dazu bläuliches Licht. Und viel Raum für die Hauptakteure: Acht Rostocker Bürger, die ihre eigenen Geschichte erzählen. Schöngelbes und ehrlich lassen sie die Zuschauer in live gesprochenen Videosequenzen an ihren Lebensentwürfen teilhaben, die sie gewollt oder ungewollt immer wieder revidieren mussten. Der alleinerziehende Vater, der sich geschworen hatte, nach der Scheidung der Eltern alles besser zu machen, und sich dann eingestehen muss, dass sich das Schicksal wiederholt. Die Frau mit Kinderwunsch, die keine andere Möglichkeit sieht, als sich künstlich befruchten zu lassen, schließlich aber doch auf natürlichem Weg schwanger wird.

In einer Mischung aus Videosequenzen, Schauspiel, Tanzperformance und synchronen Sprachduetten nehmen die Akteure verschiedene Rollen ein. Ob als Ärzte einer In-vitro-Klinik, als Eizelle-, testosterongeschwängelter Samenspender oder tiefgefrorener Embryo. Sie prangern als Befruchtungslobby an, sie warnen als lesbisches Pärchen vor Homophobie, sie greifen das Schicksal eines Vaters auf, der sich 2013 in Rostock mit einem Hun-



Szene aus dem ersten Projekt „Re“produktion“ der Bürgerbühne am Volkstheater.

Foto: Christoph Herz/ATR

☺☺☺ In einem großen Haus stand ich noch nie auf der Bühne, hab mich riesig gefreut, auch wenn die Proben hart waren.“



Luise Bernsdorf (53), Projektleiterin aus Rostock, Mitwirkende

☺☺☺ Das Stück war eine spannende Mischung aus persönlichen Geschichten und inszeniertem Schauspiel.“



Göran Stehr (36), Lehrer aus Rostock, Theaterbesucher

gestreikt gegen eine Entscheidung der Justiz wandte. Stilmittel ist die überspitzte Darstellung, ohne den Zeigefinger zu erheben. Die Bürgerbühne sorgt für Erheiterung, ohne die Ernsthaftigkeit des Themas zu verspielen, und macht deutlich: „Reproduktion ist harte Arbeit.“



Toralf Vetter (51), Hartz IV-Empfänger aus Rostock, Mitwirkender



Katja Karstens (30), Biotechnologin aus Berlin, Schwester einer Darstellerin

Arbeit war es auch für die acht Laienschauspieler, die seit November proben. „Wir haben uns richtig reingeknielt und zweimal die Woche jeweils vier Stunden und an den Wochenenden geprobt“, sagt Toralf Vetter. Für den 51-Jährigen Rostocker war das neue Format so-

☺☺ Die Künstler spielen nicht nur für die Rostocker, wir Rostocker spielen auch für die Künstler.“

fort Ehrensache. „Theater und Demokratie gehören für mich zusammen, deswegen war es mir wichtig, mitzumachen. Wir wollen zeigen, dass die Künstler nicht nur für die Rostocker spielen, sondern die Rostocker auch für die Künstler und ihnen so Mut machen in dieser schweren Zeit“, sagt Vetter. Ihr Stück haben die Bürger mit Regisseurin Liz Rech entwickelt. „Wir trugen die Mosaiksteine zusammen, Liz hat daraus das Bild zusammengesetzt“, sagt Vetter.

Auch Liz Rech betont diese Prozesshaftigkeit: „Man muss sich darauf einlassen, dass bei der Hauptprobe noch Szenen rausfliegen“, sagt die 39-Jährige. „Allerdings mussten wir zwei Tage vor der Hauptprobe noch umbesetzen, weil eine Darstellerin ausgefallen ist. Das war der Super-Gau.“ Wie es mit der Bürgerbühne weitergeht, weiß auch sie nicht. „Es wäre sehr schade, wenn dieser neue Funke nun bereits wieder verglüht.“

☺ Vorstellungen: 18. und 24. April, 3. und 30. Mai, Volkstheater Rostock.



Die Bürgerbühne: Kristine Karstens, Christoph Krause, Caroline Dutescu, Luise G. Bernsdorf, Arpad David und Anja Kretschmer (von links). Foto:Christoph Herz

12.04.2015 | [TheaterKTV](#) | [Kultur](#) > [Theater](#) > Bürgerbühne hatte Premiere

Hoffentlich reproduzierbar

So. Rostock hat eine Bürgerbühne. Sehens- und lohnenswertes Theater aus der Stadt und für die Stadt – wieder ein Facette mehr, die das Haus zu einem wirklichen Volkstheater werden lassen könnte.

Zuerst: Das ist anderes, aber richtiges Theater. Der Maschinenraum hinter dem eisernen Vorhang ist der ideale Ort, an dem die acht Darsteller rankommen ans Publikum. In verschiedenen Szenen nähern sie sich den Themen Kindermachen, Kinderkriegen, Kinderhaben – zusammengefasst unter dem wissenschaftlichen Titel „Re-Produktion“. Angelegt ist das Stück als witziges, tief sinniges Doku-Drama: Statistiken, Experteninterview, persönliche Geschichten, Gedankenspiele und Bilder wechseln einander ab und über anderthalb Stunden ergänzen sich diese Mosaiksteine zu einem Gesamtbild. Zu keiner Minute hat man das Gefühl, dass sich die Darsteller über die Zeit retten müssten.

Ohne Seitenhiebe in Richtung der städtischen Kulturpolitik konnte natürlich auch diese Premiere nicht auskommen. Doch an dieser Stelle war die Kritik durchaus angebracht: Ein solches Projekt ist ohne einen umfangreichen Theater-Apparat kaum zu stemmen und es braucht auch eine Stimmung am Theater, die den Enthusiasmus der Laien auffängt und weiterträgt. Diese Inszenierung wurde vom Stadtvolk gezeugt und ausgetragen. Und welche Klinik ist für so eine behütete und umsorgte Geburt besser geeignet als ein Volkstheater?



Kinderkriegen in der Zukunft: Wie werden in 300 Jahren unsere Kinder gemacht? Foto: Christoph Herz

Die Höhepunkte des Stückes kommen dann, wenn es ganz persönlich wird: Live und in Videoeinspielern erzählen die Darsteller ihre persönlichen Geschichten. Die

dreifache Mutter, die ihre Geburtserfahrungen in der DDR und im Nachwendedeutschland vergleichen kann. Der Vater, der nie alleinerziehend sein wollte – und es nun doch ist. Der Oberarzt, der mit einem Hungerstreik vor dem Amtsgericht in der Zochstraße ein Zeichen setzen wollte für eine Änderung der Gesetze zugunsten der getrennten Väter. Die lesbische Frau mit

dem starken Kinderwunsch. Das alles macht nachdenklich und findet in jedem Zuschauer emotionalen Widerhall. Denn natürlich hat jeder zu diesem Thema eigene Erlebnisse und Erfahrungen gemacht.

Die Satire wurde von Sybille Lewitscharoff zugeliefert: Im Originalton hört das Publikum ihre „Dresdner Rede“ aus dem Mai 2014, in der die Schriftstellerin ihre Meinung zum Thema Reproduktion in einer besonderen Form der intellektuellen Entgleisung kundtat. Optisch von einer Darstellerin persifliert, erntet diese Rede was sie verdient: Lachen.

Hier geht es [zum Produktions-Blog](#)

Hier geht es [zum Volkstheater](#)

Licht, Bühnenbild, Ton, Videoeinspieler, Regie, Choreografie – alles ist professionell eingerichtet, professionell recherchiert, professionell und originell umgesetzt. Nicht professionell sind die acht Darsteller. Aber da fehlt nichts. Die Bürgerbühne füllt diese Lücke mit Charme. Das ist eben anderes Theater.

Am heutigen 12. April um 18 Uhr im Maschinenraum mit anschließender Podiumsdiskussion der Experten, die für das Projekt interviewt wurden. Nächste Vorstellungen am 18. April um 20 Uhr und am 24. April um 19.30 Uhr.

Frank Schlößer

Leserkommentare

Keine Kommentare

Diese Seite ist hier zu Hause: http://www.das-ist-rostock.de/artikel/51288_2015-04-12_hoffentlich-reproduzierbar/